

felbe sind, was man dort unten auf Erden „Nordlicht“ nennt, ist ganz unzweifelhaft.

2. Doch nun geht's nach dem Monde! Auf unserer Reise brauchen wir nur bald vorwärts, bald rückwärts zu blicken, und wir sehen dann mit jedem Tausend von Meilen, die wir zurücklegen, wie die Erde immer kleiner und der Mond immer größer und größer erscheint. Bald wird uns die Erde wie ein Himmelskörper, wie ein Stern vorkommen. Und nun wollen wir uns einen kleinen Scherz erlauben. Einer von der Reisegeellschaft mag so gut sein und seinen Hut fallen lassen. Auf der Erde würde der Hut sofort in der ersten Sekunde zehn Meter fallen. Den Hut loslassen und ihn wiedererhaschen, ist da unten ein Kunststück. Hier auf unserer Reise ist es ein Spaß. Wir sind nämlich so weit von der Erde entfernt, daß ihre Anziehungskraft bedeutend geschwächt ist. Wir sind auf halbem Wege zum Monde, nämlich 26000 Meilen vom Mittelpunkte der Erde entfernt, d. h. ungefähr dreißigmal entfernter von diesem Mittelpunkte, als unser Ausgangspunkt auf der Erde. In der dreißigmaligen Entfernung ist aber die Anziehungskraft der Erde nicht bloß dreißigmal schwächer geworden, sondern sie hat um 30 mal 30, das ist um 900mal abgenommen. Fiel unten der Hut in der ersten Sekunde zehn Meter, so fällt er hier 900mal weniger in der Sekunde, und das ist nur wenig mehr als ein Zentimeter, also ein so kleines Stückchen, daß wir fast Zeit haben, dreimal zu niesen, ehe wir die Hand auszustrecken brauchen, um den fallenden Hut einzufangen.

Reisen wir nun noch einige tausend Meilen weiter, so kommen wir an einen Ort, von wo die Erde und der Mond in gleicher Größe erscheinen, und nicht gar weit von dieser Stelle ist ein Punkt vorhanden, wo der nahe Mond eine ebenso starke Anziehung ausübt wie die entfernte Erde. Wir können nun unsere Reisebündel auf diesen neutralen Punkt hinlegen: alles bleibt ruhig und unbeweglich stehen oder hängen oder schweben oder liegen, wie man es nennen will. Die Erde zieht es hin, der Mond zieht es mit gleicher Kraft her, und wir freuen uns, daß wir gar nichts zu tun brauchen, um unser Gepäck festzuhalten.

Doch weiter geht's, und — mit einem Ruck langten wir auf dem Monde an. — Aber niemand empfängt uns. Wir blicken um uns; wir sind in einer gebirgigen Einöde. Wir rufen: Holla! Heda! aber zu unserm Schrecken hören wir unser eigenes Wort nicht. Wir sind taub, völlig taub, und wir merken's auch schon, woher das kommt: es ist keine Luft da, die den Schall des Wortes fortpflanzt. Der Mond ist nicht von einer Lufthülle umgeben wie die Erde, und somit fehlt auf dem Monde das, was bei jedem Schall in Schwingungen versetzt wird, die dann an das Trommelfell schlagen und die Empfindungen des Tones oder Geräusches verursachen. — Ist aber